

## A\_H\_04 Schlitztechnik: geschlossener Schlitz

<b>Theoretisches Reduktionspotenzial:</b>	<b>1.253 Tonnen NH<sub>3</sub></b>
Annahmen:	<p>Das theoretische Reduktionspotenzial wird unter der Annahme berechnet, dass der gesamte Hühnerkot verflüssigt wird und diese Maßnahme somit zu 100 % anwendbar ist. Eine effiziente Möglichkeit für eine solche Aktion wäre z. B. die Verwertung von Geflügelkot in Biogasanlagen und die Ausbringung der Biogasgülle am Feld.</p> <p>Das Minderungspotenzial je Maßnahme wird immer in NH<sub>3</sub>-Emissionen gesamt angegeben. Das bedeutet, dass die Wirksamkeit der Maßnahme im gesamten Stickstofffluss abgebildet ist.</p>
Rechenweg:	Für die Emissionsberechnung der entsprechenden OLI-Wirtschaftsdüngermengen wird ein Minderungsfaktor für die geschlossene Schlitztechnik von 80 % angesetzt (EMEP/EEA 2013).
Datengrundlagen:	OLI 2015, Berechnungsmodell Landwirtschaft.
<b>Technisches Reduktionspotenzial:</b>	<b>891 bzw. 1.190 Tonnen NH<sub>3</sub></b>
Annahmen:	<p>Bei der Ausbringung von verflüssigtem Geflügelmist wird aufgrund der extremen Geruchsbelastung und der hohen NH<sub>3</sub>-Emissionen die Durchführung mit Schlitztechnik dringend empfohlen. Eine daran anschließende rasche Einarbeitung ist nicht erforderlich, da die im Boden gezogenen Schlitzte mittels Schlitzschuh und Abschluss einen hohen Emissionsschutz gewährleisten. Die Berücksichtigung von höheren, düngewirksamen Stickstoffmengen im Boden durch verringerte Stickstoffverluste in die Luft im Düngungsplan wird vorausgesetzt.</p> <p><i>Hangneigung und Parzellengröße</i></p> <p>Steiles Gelände und kleine landwirtschaftliche Strukturen in Österreich stellen limitierende Faktoren für bodennahe Ausbringungstechniken dar. Hühnergülle wird vorwiegend auf Ackerland aufgebracht.</p> <p><i>Potenzial auf Ackerland</i></p> <p>7,5 % der Ackerflächen weisen Hangneigungen von über 15 % auf und nur 2,5 % der Ackerflächen weisen Hangneigungen von über 20 % auf.</p> <p>Ebenso wird die Tatsache herangezogen, dass mit Schlitztechnik die Gülle auch in angrenzenden Grünlandbeständen bzw. in stehende Getreideflächen eingebracht werden kann, was die Möglichkeit der Anwendung erhöht. Zudem muss berücksichtigt werden, dass die Hühnerhaltung nicht auf alle Regionen Österreichs gleich verteilt ist, sondern vorwiegend in den tiefer gelegenen, mit weniger geneigten Flächen ausgestatteten Regionen Österreichs konzentriert ist.</p> <p>Basierend auf diesen Annahmen wird im Vergleich zum Schleppschlauch eine etwas höhere maximale Ausbringungsrate von 95 % als realistisch erachtet.</p>

<i>Kosten und Betriebsgröße</i>	
In erster Linie sind Investitionskosten zu tragen, wobei nur Betriebe mit einer Betriebsgröße ab 20 GVE berücksichtigt werden. Diese umfassen 75 % aller Hühner-GVE.	
Rechenweg:	<p>Das technische Reduktionspotenzial liegt zwischen 71 % und 95 % des theoretischen Reduktionspotenzials:</p> <p>1) <u>technisches Potenzial von 71 %</u>: Die Berücksichtigung der Betriebsgröße ab 20 GVE sowie die maximale Ausbringungsrate von 95 % ergibt ein technisches Potenzial von 88 % (<math>95 \% \cdot 75 \%</math>).</p> <p>2) <u>technisches Potenzial von 95 %</u>: Ergebnis ohne Einbeziehung der Betriebsgrößen</p>
Datengrundlagen:	INVEKOS (2016), Statistik Austria (2015), BMLFUW (2015), ExpertInnenschätzung Umweltbundesamt (2016)